

FORT DE MUTZIG



Fort de Mutzig Feste Kaiser Wilhelm II

**16.- 18. Jahrhundert :
Vauban und die bastionären
Befestigungsanlage**



Die Belagerung einer Festungsanlage wird mit der allgemeinen Anwendung der Pulvergeschütze zum *Duell der Artillerie* zwischen den feindlichen Kanonen, die die Festung angreifen, und denen, die sie verteidigen.

Die großen Heere sind von nun an mit starker und effizienter Belagerungsartillerie ausgestattet. Die Kanonen werden immer weiter verbessert, so dass die Artillerie immer mehr an Schussweite und Präzision gewinnt.



Die französische Gribeauval-Kanone (1765)

Kaliber : 129,3 mm

Schussweite : bis zu 3.600 Metern (praktisch aber 300-400 Meter)

Ladegewicht : Eisenkugel 12 Pfund (bisschen weniger als 6 kg)

Schussfolge : 8 bis 12 Schüsse in der Stunde.

Die Steigerung der Angriffsmöglichkeiten lässt eine neue Form der Befestigungsanlage entstehen: die *Bastion*. Eine Bastion hat einen fünfeckigen Grundriss mit langen Wällen, die gegen die Innenmauer des Grabens lehnen. Anfang des 16. Jahrhunderts ersetzt die Bastion den Kanonenturm. Als Grundidee wird die Flankierung der Festungsmauer und der Ecken des Festungskörpers übernommen. Der geometrische Grundriss der Festung ermöglicht die Flankierung der Festungsmauer in dem der tote Winkel vermieden wird.

Erste Bastionärsbefestigungen wurden in Italien erbaut und ab 1550 recht schnell in ganz Europa ausgebreitet.

Sébastien le Prestre, Marquis de Vauban (1633-1707), erarbeitet theoretische Grundlagen und perfektioniert die Errungenschaften seiner Vorfahren. Er befestigt mehr als 160 Orte unter Ludwig dem XIV. für dessen Eroberungszüge. Sein Vermächtnis bleibt bis ins 19. Jahrhundert spürbar.



Neuf-Brisach (1699-1703), Ober-Rhein, Elsass.